



## **Katrin Ganswindt auf der Jahreshauptversammlung der RWE am 26. April 2018 in Essen**

### **-Es gilt das gesprochene Wort-**

Sehr geehrte Aktionäre und Aktionäre, Besucher,  
Sehr geehrte Mitarbeiter\*innen von RWE und der Messe Essen,  
Sehr geehrter Herr Schmitz,

seit vielen Jahren kommt urgewald zu ihrer Hauptversammlung, ich selbst war 2011 das erste Mal hier. Viel ist seitdem in der Energielandschaft passiert, eins hat sich jedoch nicht geändert:

Die RWE setzen weiter unbeirrt auf Kohle.

Dabei wünschen Sie sich Herr Schmitz, in ihrem Interview im Geschäftsbericht, doch Planungssicherheit:

Ich fürchte, da müssen Sie schon selbst aktiv werden. Sie sollten zum Beispiel alles dafür tun, dass der Klimawandel nicht zu heftig ausfällt. Sie haben zwar recht damit, dass keiner vorhersagen kann, wie genau die Welt in 40-50 Jahren aussehen wird aber die Wissenschaft ist sich einig, dass es eine düstere Zukunft sein wird, sollten die menschengemachten CO<sub>2</sub> Emissionen nicht drastisch sinken.

Planungssicherheit könnten sie also dadurch herstellen, dass sie ihre Kohleausstiegspläne an die Empfehlungen aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen anpassen. Bisher haben sie den besten Zeitpunkt verpasst, um einen sozialverträglichen Ausstieg vorzubereiten. Sie haben die Energiewende verschlafen, während doch Wissenschaft und Zivilgesellschaft seit Jahren Weckrufe in ihre Richtung brüllen und nun schimpfen sie auf den Staat, der sie nicht rechtzeitig geweckt hat. Vorsorglich halten sie beim Staat aber schon mal die Hand auf, falls der Kohleausstieg doch aus der Politik verordnet wird, bleiben aber derweil bei Ihren Schneckentempo-Ausstiegsplänen.

Gleichzeitig wundern Sie sich, warum überhaupt reguliert werden soll, wo CO<sub>2</sub> eingespart werden muss: Ich sag's Ihnen Herr Schmitz: Wegen Firmen wie RWE, die auch das staatliche Anschieben der Erneuerbaren nicht von der Kohleverbrennung abhalten konnte - während der Energiepreis dank Überkapazitäten, in den Keller ging.

Sie sagen sie reduzieren CO<sub>2</sub>. Das ist richtig. Aber RWE läuft eine Marathonstrecke in Trippelschritten. Sie wollen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2030 um 40 bis 50 Prozent gegenüber 2015 senken, was den Zielen des Pariser Klimaabkommens Rechnung tragen soll.

Wer hat da was für sie ausgerechnet? War das die BDI-Studie? Wo können wir diese einsehen?



Ausgewiesene Klimawissenschaftler des Potsdam Instituts für Klimastudien wie das international Team „Climate Analytics“ nennen einen europäischen Kohleausstieg bis 2030 zum Erreichen der Pariser Klimaziele. Da bedeutet Herr Schmitz, sie müssten ihre Reduktionspläne verdoppeln.

Wenn RWE weiter auf Kohle setzt, hilft wohl nur ein von oben verordneter Kohleausstieg- Davon halten Sie natürlich „nicht viel“, sind sich aber dafür sicher, dass...

**...„Mitte des Jahrhunderts wird die Braunkohleverstromung im Rheinland dann Geschichte sein.“**

Wenn RWE Mitte des Jahrhunderts noch Braunkohle verbrennt, kann ich nur hoffen, dass ich keine Enkel haben werde, die die Konsequenzen für unser Versagen tragen müssen. Das Versagen der Weltgemeinschaft, der größten neuzeitliche Bedrohung der Menschheit, dem Klimawandel, Einhalt zu gebieten.

Dann spätestens müssen sie Herr Schmitz sich auch keine Gedanken mehr machen um die kalte Dunkelflaute: Denn dann wird es entweder stürmisch oder es wird heiß, der Klimawandel beschert uns also viel Potential für Erneuerbare.

Ich kann sie aber auch jetzt schon beruhigen: Auch heute müssen wir keine Angst vor dem auch von ihnen beschworenen Schreckgespenst „Dunkelflaute“ haben: die Versorgungslücken wurden im Januar 2017 von flexiblen Gaskraftwerken und von Steinkohlekraftwerken gefüllt. 18 GW Gaskraftwerkskapazitäten, waren damals sogar übrig. Braunkohle brauchen wir hier also schon mal nicht und Atomenergie schon gar nicht.

Mit Gaskraftwerken als Reserve und dem Ausbau von Speichermöglichkeiten wie zum Beispiel durch Windgas , können auch kalte, dunkle, windarme Tage überbrückt werden, ohne dass wir auf Atomstrom aus Frankreich zurückgreifen müssen. – Wir müssen uns hier mal nicht auf die europäischen Nachbarn verlassen.

Mir scheint die „Dunkelflaute“ ist ihre eigene Monstranz, die im Gegensatz zu Emissionsminderungszielen nicht den Zweck verfolgt die Menschheit zu retten, sondern lediglich eine Rechtfertigung für den Betrieb von Kohlekraftwerken über 2030 hinaus.

Kein Wort hier über innovative Lösungen. Warum nicht? Stattdessen stellen sie die Forschung zur Braunkohletransformation zu Treibstoff als innovativ dar. Damit haben sich deutsche Forscher bereits in den 30er Jahren beschäftigt und die gleiche Verwendung der Steinkohle wird bereits Wasser und CO2 investiv von Südafrika & China durchgeführt – stark subventioniert, weil ineffizient aber keinesfalls eine Neuigkeit. Ihre Idee ist nicht neu, sie ist altbacken.

Zum Schluss möchte ich ihnen noch beipflichten, dass Strom für die Bevölkerung bereit zu stellen, eine verantwortungsvolle Aufgabe ist. Auch ich bin mit dem Strom der RWE groß geworden, er hat unsere Wohnung beleuchtet und unseren Tee gekocht. Ich habe mich verändert und die Welt sowieso aber die RWE tut sich mit dem Wandel so schwer, leider. Ich bin nicht hier, weil es mir Spaß macht RWE Mitarbeiter\*innen fertig zu machen; sondern aus Redebeitrag Katrin Ganswindt (urgewald) auf der Jahreshauptversammlung der RWE am 26. April 2018 in Essen



ehrlicher Sorge um diesen unseren Planeten und des Lebens darauf.

Ihre Mitarbeiter im Kohlebetrieb wissen mittlerweile doch genauso gut wie sie, dass das Zeitalter der Kohle zu Ende geht. Helfen Sie ihnen, sich darauf einzustellen.

Überrascht sein dürften nur die Mitarbeiter ihrer Noch-Tochter Innogy. Sollen tatsächlich 5000 Stellen, in der an E.ON gehenden Sparte Netze, abgebaut werden?

Setzen sie nicht darauf, mit einem Arm voller neuer Kohlekraftwerke so wichtig zu sein, dass der Staat sie aus der Pleite retten muss. Seien sie vorne mit dabei, wenn es darum geht den Übergang zu gestalten anstatt auf die Bremse zu treten.

Sie haben in ihrem Interview sogar einen schönen Satz gesagt:

*...das Klima macht nicht an Grenzen halt. Wirksamer Klimaschutz ist europäisch ausgerichtet, im Idealfall global.*

Genau, darum müssen alle die Ärmel hochkrempeln, anstatt auf die anderen Sektoren zu zeigen. Allen voran die historischen CO2 Emittenten wie Deutschland und seine in der Vergangenheit bereits subventionierten CO2-intensiven Energieerzeugung.

Klimaschutz passiert global: Regierungen sind dabei Kohle runter zu regulieren und diversifizierte Energieversorger bauen die Erneuerbaren Energien aus, erste Investoren und Banken ächten bereits die Kohleindustrie oder machen sich auf den Weg dahin.

Herr Schmitz, sehr geehrte RWE: Nutzen sie ihre vielleicht letzte Chance zu zeigen, wie der sozialverträgliche Umbau eines Kohlekonzerns zum grünen Riesen gelingen kann, ohne unser Klima aufs Spiel zu setzen. Für meine, Ihre, unser aller Zukunft.